

Gemäß § 21 Abs 1 Z 1 Universitätsgesetz 2002 hat der Universitätsrat der Wirtschaftsuniversität Wien auf Vorschlag des Rektorats mit Zustimmung des Senats folgenden **Entwicklungsplan** in seiner Sitzung vom 25. Juni 2010 genehmigt:



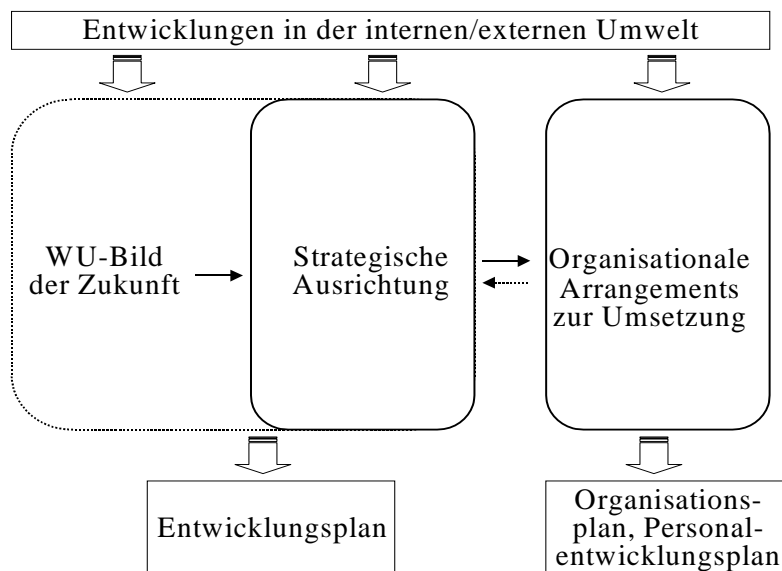
Entwicklungsplan der Wirtschaftsuniversität Wien

9	1. Entwicklungsplan: die strategische Ausrichtung der WU	2
10	2. WU-Bild der Zukunft	3
11	3. Felder und ihre Relationierung: Wo ist die WU in welchem Ausmaß aktiv?	4
12	3.1. Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU im Überblick	5
13	3.2. Feld 1: Bildung	6
14	3.2.1. Subfeld Regelstudium	7
15	3.2.1.1. Grundsätze	8
16	3.2.1.2. Entwicklungsschritte	10
17	3.2.2. Subfeld wissenschaftliche Ausbildung	11
18	3.2.2.1. Grundsätze	11
19	3.2.2.2. Entwicklungsschritte	12
20	3.2.3. Subfeld Aus- und Weiterbildung	12
21	3.2.3.1. Grundsätze	12
22	3.2.3.2. Entwicklungsschritte	13
23	3.2.4. Zusammenschau	15
24	3.3. Feld 2: Forschung	16
25	3.3.1. Grundsätze	16
26	3.3.2. Entwicklungsschritte	17
27	3.3.3. Inhaltliche Schwerpunkte der WU – Forschung	17
28	3.4. Feld 3: Praxistätigkeit	18
29	3.4.1. Grundsätze	18
30	3.4.2. Entwicklungsschritte	18
31	4. Profilbildung	18
32	4.1. Grundsätze	19
33	4.2. Entwicklungsschritte	19
34	5. Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?	20
35	5.1. Grundsätze	20
36	5.1.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung	21
37	5.1.2. Studienbeiträge	21
38	5.1.3. Drittmittel	21
39	6. Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung	22
40	6.1. Grundregeln	22
41	6.2. Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum 01.03.2008	22
42	6.3. Rahmenplanung bis 2013	25
43	6.4. Aus- und Aufbau weiterer inhaltlicher Schwerpunkte der WU	28
44	6.5. Neubau der Wirtschaftsuniversität	30

45 1. Entwicklungsplan: die strategische Ausrichtung der WU

46 Der Entwicklungsplan enthält die zukünftige strategische Ausrichtung der WU, d.h. die wesentli-
47 chen Leitlinien zur Realisierung des WU-Bilds der Zukunft. Er basiert auf mehreren Annahmen
48 über zentrale Entwicklungen der externen und internen Umwelt der WU. Die externe Umwelt ist
49 zunehmend durch Internationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, durch die
50 zentrale Bedeutung von lebenslangem Lernen (*life long learning*) und eine erhöhte Mobilität von
51 Studierenden und wissenschaftlichem Personal gekennzeichnet. Im Wettbewerb der Universitä-
52 ten untereinander lösen sich Gebietsmonopole auf, neue Akteure wie Privatuniversitäten treten
53 auf und es kommt zu einer steigenden Konkurrenzsituation. Damit kommt u. a. Institutionen zur
54 Transparenzbildung wie Rankings oder Akkreditierungen ein erhöhter Stellenwert zu. Die interne
55 Umwelt spiegelt die externen Entwicklungen teilweise wider. Nachfrageorientierung, interner
56 Wettbewerb und Marktmechanismen gewinnen bei der internen Ressourcenallokation an Bedeu-
57 tung.

58 Der Entwicklungsplan ist Voraussetzung für die im Organisations- und Personalentwicklungsplan
59 formulierten organisationalen Arrangements zur Umsetzung. Abb. 1 zeigt das im Überblick.

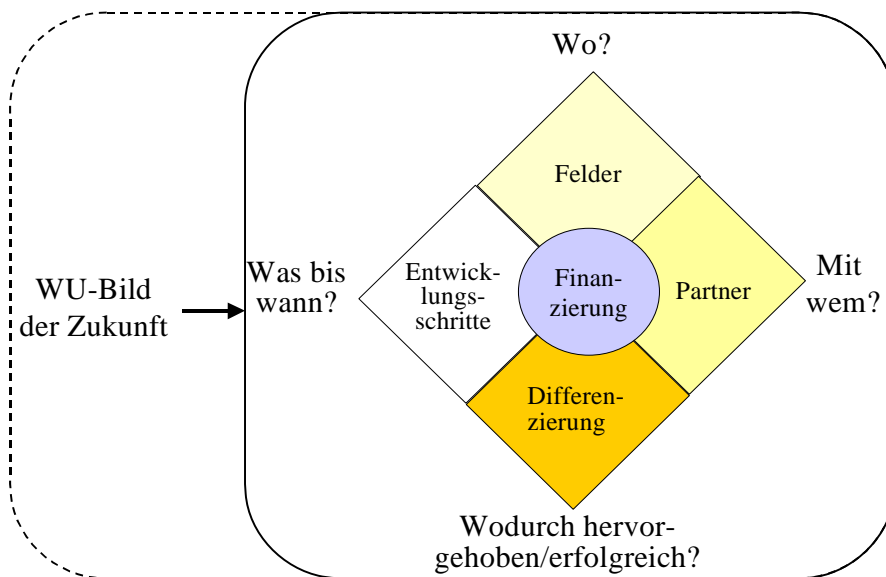


60 Abb. 1: Teilpläne der WU und ihre Inhalte

61 Die strategische Ausrichtung hat sechs zentrale Fragen zu beantworten:

- 62 • WU-Bild der Zukunft: Wie sieht sich die WU in Zukunft („Wer wollen wir sein“)?
- 63 • Felder: In welchen Feldern will die WU aktiv sein („In welchem Geschäft sind wir“)?
- 64 • Partner: Auf wen oder was greift die WU zurück, um in den Feldern tätig zu sein („Wer hilft
65 uns dabei“)?
- 66 • Differenzierungsmerkmale: Was hebt die WU gegenüber Mitbewerberinnen hervor? („Warum
67 soll jemand von uns eine Leistung beziehen“)?
- 68 • Entwicklungsschritte: Welche Entwicklungsschritte sind für die WU mit welcher Fristigkeit
69 notwendig („Was machen wir wann“)?
- 70 • Finanzierung: Wie lassen sich Aktivitäten auf unterschiedlichen Feldern finanzieren („Wie
71 können wir das finanzieren“)?

72 Abb. 2 fasst das zusammen.



73 Abb. 2: Zentrale Elemente des Entwicklungsplans

74 Die in Antwort auf diese Fragen vorgeschlagenen Entwicklungsschritte verbrauchen Ressourcen,
75 für die der Entwicklungsplan keine detaillierten Berechnungen zur Finanzierbarkeit enthält.
76 Alle Entwicklungsschritte sind daher vor ihrer Realisierung hinsichtlich ihrer Bedeckbarkeit zu
77 diskutieren. Bei Mittelknappheit treffen das Rektorat bzw. die anderen nach Gesetz und Satzung
78 zuständigen Organe die notwendigen Priorisierungen.

79 2. WU-Bild der Zukunft

80 In Umsetzung ihres gesetzlichen Auftrags (§§ 1 und 2 UG) sieht es die WU als ihre Aufgabe,
81 verantwortlich zur Lösung der Probleme des Menschen sowie zur gedeihlichen Entwicklung der
82 Gesellschaft und der natürlichen Umwelt beizutragen. Sie ist damit in Forschung und for-
83 schungsgeleiteter akademischer Lehre auf die Hervorbringung neuer wissenschaftlicher Er-
84 kenntnisse ausgerichtet. Im gemeinsamen Wirken von Lehrenden und Studierenden wird das
85 Streben nach Bildung und Autonomie des Individuums durch Wissenschaft vollzogen. Die WU
86 trägt auf diese Weise zur Bewältigung der Herausforderung bei, die sich wandelnde Gesellschaft
87 human und geschlechtergerecht zu gestalten. Zu ihren leitenden Grundsätzen zählen die Vielfalt
88 wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen, das Zusammenwirken der Universi-
89 tätsangehörigen, die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Verhinderung der Diskriminie-
90 rung aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, der Religion, der Weltanschauung, des Alters oder
91 der sexuellen Orientierung, die soziale Chancengleichheit und die besondere Berücksichtigung
92 der Erfordernisse von Menschen mit Behinderungen. Die Angehörigen der Universität sind die-
93 sen genannten Zielen und Prinzipien verpflichtet; die ethischen Standards ihres persönlichen
94 Verhaltens werden in einem „Code of Conduct“ niedergelegt.

95 Vor diesem generellen Hintergrund formuliert die WU spezifische Ziele für ihre Entwicklung wie
96 folgt:

97

- 98 Die WU der Zukunft ...
- 99 • ist die in Österreich führende wirtschafts- und sozialwissenschaftliche tertiäre Bildungsein-
- 100 richtung, die im deutschsprachigen Raum zu den Top 5 und in Europa zu den Top 15 gehört.
- 101 Ihre ausgezeichnete Stellung ist durch mindestens eine internationale Akkreditierung doku-
- 102 mentiert.
- 103 • weist fachliche Vielfalt in den Wirtschafts-, Sozial-, Rechts-, Geistes- und Formalwissen-
- 104 schaften sowie deren Integration in der Lehre auf hohem qualitativem Niveau auf.
- 105 • differenziert sich durch forschungsgeleitete Lehre gegenüber Fachhochschulen.
- 106 • bietet ihren Absolventinnen und Absolventen eine Ausbildung mit guten Arbeitsmarktchancen
- 107 und bereitet sie auf die Übernahme von Führungspositionen vor
- 108 • ist auch für High Potentials unter den Studierenden attraktiv
- 109 • bietet wissenschaftlich fundierte Bildungsangebote mit Wahl- und Fortsetzungsmöglichkeiten
- 110 unter einem Dach und differenziert sich damit wesentlich gegenüber anderen tertiären Bil-
- 111 dungseinrichtungen
- 112 • weist eine hohe Internationalität in der Lehre und Forschung, unter anderem durch Aus-
- 113 tauschprogramme für Studierende und WU-Angehörige und durch gemeinsame Bildungsan-
- 114 gebote mit ausländischen Universitäten, auf. Die Internationalisierung wird durch WU-
- 115 spezifische Förderprogramme unterstützt.
- 116 • baut die Forschung mit Orientierung an den jeweiligen internationalen *scientific communities*
- 117 zur Erfüllung der Rolle als Universität deutlich aus.
- 118 • fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Orientierung an den Maßstäben der jeweili-
- 119 gen internationalen *scientific communities*
- 120 • ist dem Anliegen des Gender Mainstreaming verpflichtet und setzt dieses in allen Bereichen
- 121 ihrer Arbeit um.
- 122 • Ist dem Ziel der Frauenförderung verpflichtet und hat dazu einen eigenen Frauenförderungs-
- 123 plan formuliert.
- 124 • ist Partner der Praxis für wissenschaftlich fundierte Problemlösungen
- 125 • erbringt ihre Leistungen in Universitätsmanagement und –verwaltung effizient und geht so
- 126 verantwortlich mit erhaltenen Ressourcen um
- 127 • ist ein Ort der wertschätzenden intellektuellen Auseinandersetzung und der Zusammenarbeit
- 128 zwischen Wissenschaftler/inn/en verschiedener Fächer, Ausrichtungen und Positionen
- 129 • weist ein unverwechselbares Profil in Bildung, Forschung und Praxistätigkeit auf

130 **3. Felder und ihre Relationierung: Wo ist die WU in welchem Ausmaß**

131 **aktiv?**

132 Die WU ist als wissenschaftliche Bildungsinstitution, in der Lehre und Forschung untrennbar ver-

133 bunden sind, in drei zentralen Feldern tätig:

- 134 1. Bildung, d.h. alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen durch Studierende
- 135 im Sinne des lebenslangen Lernens, ist der Schwerpunkt des Identitätskerns und die vorran-
- 136 gige Erwartung zentraler Anspruchsgruppen (*stakeholder*).
- 137 2. Forschung, d.h. die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Diskurs in den
- 138 jeweiligen *scientific communities*, ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unab-
- 139 dingbare Voraussetzung für forschungsgestützte Lehre
- 140 3. Praxistätigkeit, d.h. Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die Praxis, ist
- 141 die Erfüllung der Rollenerwartung ‚Partner für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft,
- 142 vor allem der Wirtschaft‘

143 Verglichen mit dem *status quo* wird die Forschung gestärkt. Die Praxistätigkeit ist Lehre und For-

144 schung nachgeordnet.

145 In allen Feldern, vor allem aber in den Feldern Bildung und Forschung, stellt Internationalisie-
146 rung ein Grundprinzip dar. Sie umfasst potenziell alle Studierenden, Studienrichtungen und Stu-
147 dienzweige, Fächer und WU-Mitarbeiterinnen und –mitarbeiter und liefert einen wichtigen Beitrag
148 zur Profilbildung der WU. Ein wesentlicher Bestandteil der Internationalisierung ist der internatio-
149 nale Ausweis der an der WU erbrachten Qualität in Forschung und Lehre. Die WU strebt daher
150 mindestens eine langfristige Akkreditierung bei einer angesehenen international agierenden Akk-
151 reditierungsinstitution (vorzugsweise die EQUIS -Akkreditierung) an.
152

153 Zur Koordination ihrer Internationalisierungsbemühungen formuliert die WU eine zusammenfas-
154 sende Internationalisierungsstrategie.

155 **3.1. Das Aktivitätsspektrum der WU im Überblick**

156 Die Profilierung der WU erfolgt über wissenschaftliche Fächer (Kernfächer) sowie durch fach-
157 übergreifende Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten. Innerhalb der in den Zeilen 102f genann-
158 ten Vielfalt der an der WU vertretenen Kernfächer konzentrieren sich die Bildungs- und For-
159 schungsaktivitäten der WU auf die wissenschaftlichen Fächer

- 160 • Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik)
- 161 • Wirtschaftsrecht
- 162 • Volkswirtschaftslehre

163 Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik und Mathematik werden an der
164 WU vor allem im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext betrieben; im Regelstudium haben diese
165 Fächer primär eine unterstützende Funktion, deren Ausmaß in verschiedenen Studienangeboten
166 unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Ihre Forschungsaktivitäten haben schwerpunktmäßig einen
167 Bezug zu wirtschaftsrelevanten Fragestellungen und darüber hinaus einen starken grundlagen-
168 theoretischen Bezug. Dies kommt auch in ihrer Mitwirkung an themenorientierten interdis-
169 ziplinären Forschungsaktivitäten zum Ausdruck. Auch diese Fächer sind damit in Lehre *und* For-
170 schung an der WU unverzichtbar, ein bloßes „Zukaufen“ von Lehrinhalten (z.B. durch Lehrauf-
171 träge) widerspräche dem Charakter einer Wirtschafts*universität*.

172 Innerhalb der Betriebswirtschaftslehre bildet die WU Fächerschwerpunkte, die durch die Schaf-
173 fung einschlägiger Departments im Organisationsplan deutlich werden¹. Diese sind:

- 174 • Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 175 • Marketing
- 176 • Management
- 177 • Unternehmensführung und Innovation
- 178 • Welthandel
- 179 • Informationsverarbeitung und Prozessmanagement

180 Diese Schwerpunktsetzungen drücken sich in einem gemeinsamen Arbeitsprogramm aus und
181 tragen in der Forschung, in Regelstudienangeboten ab dem Master Level und in Weiterbildungs-
182 aktivitäten zum Profil der WU bei, während die betriebswirtschaftlichen Angebote im Grundstudi-
183 um umfassender sind.

¹ Unabhängig von der Gliederung der Betriebswirtschaftslehre in Departments werden an der WU jeden-
falls die folgenden Fächer (in alphabetischer Reihenfolge) angeboten: Finanzwirtschaft, Human Resource
Management and Organizational Behavior, Marketing, Operations Management (einschließlich Logistik),
Organisation, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik

184 Der inhaltliche Schwerpunkt Wirtschaftsrecht kommt in der Schaffung einschlägiger Departments
185 mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, in denen wirtschaftsrechtliche For-
186 schung einschließlich der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung erfolgt. Im Bache-
187 lorstudium wird ein Fokus auf die Kombination rechtswissenschaftlicher und wirtschaftswissen-
188 schaftlicher, insbesondere betriebswirtschaftlicher Inhalte gelegt. Auf der Masterebene erfolgt
189 eine wirtschaftsrechtliche Vertiefung. Auf Doktoratsebene steht der Erwerb wissenschaftlicher
190 Qualifikationen in den Rechtswissenschaften im Vordergrund. In den Weiterbildungsaktivitäten
191 tragen spezifisch wirtschaftsrechtliche Angebote zum Profil der WU bei.

192 In der Volkswirtschaftslehre konzentriert sich die WU auf den Bereich der angewandten Volks-
193 wirtschaftstheorie, auf wirtschaftspolitische Fragestellungen und auf empirische Wirtschaftsfor-
194 schung.

195 Die im Organisationsplan definierten Departments sind in der Regel an Forschungsfeldern oder
196 Disziplinen orientiert. Ein großer Teil der WU-Aktivitäten in Bildung, Forschung und Praxistätig-
197 keit findet in den Departments statt. Dazu treten fachübergreifende, an Themen orientierte Bil-
198 dungs- und Forschungsaktivitäten, die insbesondere durch einschlägige Studienangebote der
199 Departments, Forschungsinstitute und Kompetenzzentren abgebildet werden. Auf diese Weise
200 ist es der WU möglich, flexibel auf neue Entwicklungen in der wissenschaftlichen Entwicklung
201 oder auf gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren.

202 **3.2. Feld 1: Bildung**

203 Bildung beinhaltet alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen durch Studie-
204 rende im Sinne des lebenslangen Lernens. Dieses Feld bildet den primären Identitätskern und
205 ist die vorrangige Erwartung zentraler Anspruchsgruppen.

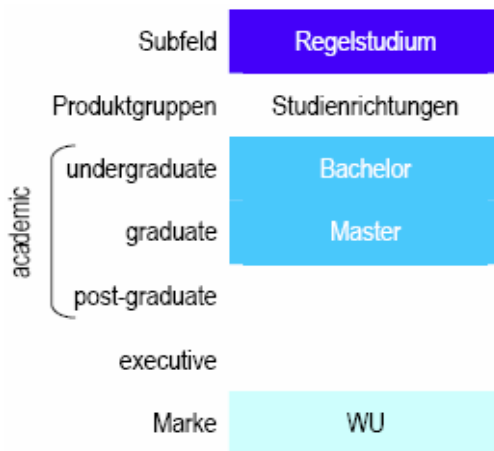
206 Zentrales Differenzierungskriterium der WU gegenüber anderen tertiären Bildungsinstitutionen
207 ist der Forschungsbezug und die im WU-Profilbildungsprozess weiter zu schärfende Kombinati-
208 on von Bildungsangeboten. Die Lehrinhalte orientieren sich am aktuellen Stand und den Themen
209 der internationalen *scientific communities* und reflektieren diese. Die Lehrprozesse betonen nicht
210 in erster Linie die Vermittlung von faktenbasiertem Wissen, sondern – je nach Studiengang und
211 Ausbildungsstufe unterschiedlich gewichtet, aber immer integral vorhanden – die Aneignung von
212 Reflexions- und Lernfähigkeiten sowie Transferwissen. Alle Lehrenden der WU setzen sich da-
213 her mit Forschung jedenfalls passiv im Sinne eines Verfolgens des relevanten wissenschaftli-
214 chen Diskurses und möglichst auch aktiv im Sinne von eigenen Forschungsbeiträgen auseinan-
215 der.

216 Im Bildungsbereich ist die WU in den Subfeldern Regelstudium, wissenschaftliche Ausbildung
217 und Aus- und Weiterbildung tätig.

218

3.2.1. Subfeld Regelstudium

219 Abb. 3: Subfeld Regelstudium



220

221 Die WU bekennt sich dazu, im Regelstudium eine – gemessen an Studierendenzahlen – große
222 Universität zu sein. Im Bachelorstudium ist allerdings bezogen auf die Zahl der Absolvent/inn/en
223 die Wachstumsgrenze erreicht.

224 Seit der Umstellung des Studienangebots auf das dreigliedrige System (d.h. seit dem Studien-
225 jahr 2006/07) wird die strategische Ausrichtung der WU hinsichtlich ihrer Größe nach Ausbil-
226 dungsstufen differenziert:

- 227 • In den **Bachelorstudien** wird die WU auch langfristig große Studierendenzahlen ausbil-
228 den. Die Zahl der Absolvent/inn/en soll sich in der Größenordnung der bisherigen Dip-
229 lomstudien bewegen (vgl. Zeile 224f). In organisatorischer Hinsicht trägt das Studium auf
230 dieser Ebene vor allem in den betriebswirtschaftlich orientierten Studiengängen den
231 großen Teilnehmer/innen/zahlen Rechnung (z.B. durch Formen des E-Learnings, durch
232 Etablierung einer Studieneingangsphase). Das System des freien Hochschulzugangs
233 lässt sich bei Anfänger/innen/zahlen, die im Bereich der bisherigen Dimensionen liegen,
234 auf diese Weise umsetzen.
- 235 • In den **Masterstudien** sowie bei den **Doktoratsstudien** wird hingegen eine Auswahl bei
236 der Zulassung angestrebt, um auch international attraktiv zu sein. In diesen Studien soll
237 von Beginn an in wesentlich kleineren Gruppen unterrichtet werden als in den Bache-
238 lorstudien. Die angestrebte Auswahl ist nach Qualifikation der Bewerber/innen vorzu-
239 nehmen.

240 Zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ausbildungsqualität muss auf allen Ausbildungsstufen
241 eine ausreichende **Budgetierung pro Studienplatz** seitens des Staats gesichert sein. In dieser
242 Budgetierung liegt die reale Begrenzung der Studierendenzahl. In den Leistungsvereinbarungen
243 mit dem Ministerium ist eine solche Form der Budgetierung jedenfalls vorzusehen.

244 Die WU wird damit in Zukunft eine ressourcengemäße Ausbildungsleistung erbringen. Bezugs-
245 punkt für die Einschätzung der WU-Situation ist dabei die an vergleichbaren europäischen Spit-
246 zenuniversitäten existierende Relation zwischen vorhandenen Ressourcen und bereitzustellen-
247 der Ausbildungskapazität. Die gemessen an der Leistungserbringung in der Lehre derzeitige
248 Unterausstattung mit Ressourcen erfordert einerseits einen Ausgleich durch Zufluss zusätzlicher
249 Ressourcen und andererseits weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Kapazitätssituation
250 durch interne Maßnahmen.

251 3.2.1.1. Grundsätze

252 Die mit dem Studienjahr 2002/03 eingeführten Studienrichtungen wurden beginnend mit dem
253 Studienjahr 2006/07 weiterentwickelt, indem sie vollständig in das dreigliedrige System überge-
254 führt wurden.

255 Die Angebote der WU auf der **Ebene des Bachelorstudiums** orientieren sich primär an den
256 Bedürfnissen des *österreichischen* sowie *zentraleuropäischen* Arbeitsmarkts. Demgemäß wird in
257 diesem Bereich eine möglichst weitgehende Abdeckung der wirtschaftlichen Ausbildungsinhalte
258 angestrebt (weitgehende „Flächendeckung“ der Fächer insbesondere in der betriebswirtschaft-
259 lich orientierten Ausbildung):

- 260 • Die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts an betriebswirtschaftlichem Know-how sollen von der
261 WU möglichst vollständig abgedeckt werden. Dazu gehören auch die notwendigen
262 Kenntnisse für Expert/inn/en für die Gestaltung von ökonomischen Lehr-Lernprozessen in
263 der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie von Wirtschaftsinformatiker/inne/n.
- 264 • Darüber hinaus bedient die WU mit einer integrierten rechtswissenschaftlich-
265 betriebswirtschaftlichen Ausbildung zum einen ein neues und bisher vernachlässigtes
266 Segment am Arbeitsmarkt, zum anderen wird die Grundlage für eine wirtschaftsrechtliche
267 Ausbildung für Jurist/inn/en im dreigliedrigen System gelegt.
- 268 • Am Arbeitsmarkt für Wirtschaftswissenschaftler/inn/en deckt die WU jenes Segment ab,
269 wo angewandte und empirische Spezialist/inn/en gebraucht werden.

270 Die WU bietet daher als Bachelorstudien die Studien „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“
271 sowie „Wirtschaftsrecht“ an. Diese führen zu den akademischen Graden Bachelor of Science
272 (WU), Kurzform: BSc (WU), sowie Bachelor of Laws (WU), kurz LL.B. (WU)
273

274 Im Sinne der oben (Zeile 264 bis 273) definierten inhaltlichen Fokussierungen wird das Studium
275 aus „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nach einer gemeinsamen Eingangsphase inhaltlich
276 ausdifferenziert, was sich in der Studienordnung durch die Einrichtung von „Studienzweigen“
277 äußert. Im Einzelnen werden die Studienzweige

- 278 • Betriebswirtschaft
- 279 • Internationale Betriebswirtschaft
- 280 • Wirtschaftsinformatik
- 281 • Volkswirtschaft und Sozioökonomie

282 eingerichtet.

283 Auf den **Ausbildungsstufen des Masterstudiums** und des **Doktoratsstudiums** strebt die WU
284 keine „Flächendeckung“ in inhaltlicher Hinsicht, sondern eine Konzentration auf Stärken der WU
285 an, die mit den Stärken in der Forschung kongruent sind. In diesem Zusammenhang sind auch
286 Kooperationen mit anderen österreichischen und ausländischen Universitäten anzustreben.

287 Neben einer hoch qualifizierten Berufsvorbereitung steht auf diesen Ausbildungsstufen die *inter-*
288 *nationale* Attraktivität der WU-Programme im Vordergrund; die WU positioniert sich gegenüber
289 den europäischen Benchmark-Wirtschaftsuniversitäten (bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Ein-
290 heiten von Universitäten), um ihren Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt für die Praxis und auf dem
291 Markt für wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnete Startchancen zu geben. Darüber hin-
292 aus soll die WU für Studierende aus dem Ausland attraktiv sein. Deshalb wird ein wesentlicher
293 Anteil dieser Studien vollständig auf Englisch angeboten. Der Ausbildung und Förderung des
294 wissenschaftlichen Nachwuchses ist insbesondere bei den Doktoratsstudien besonderes Au-
295 genmerk zu widmen.

296 Zur Erreichung der skizzierten Ziele richtet die WU folgende **Masterstudien** ein:

- 297 • CEMS Master of International Management (MIM)
- 298 • Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 299 • (General) Management
- 300 • International Business
- 301 • Marketing
- 302 • Quantitative Finance
- 303 • Sozioökonomie/Public Policy (Arbeitstitel)²
- 304 • Strategy and Innovation (Arbeitstitel)
- 305 • Supply Chain Management
- 306 • Volkswirtschaft
- 307 • Wirtschaftspädagogik
- 308 • Wirtschaftsinformatik
- 309 • Wirtschaftsrecht

310 Auf der **Doktoratsebene** werden von der WU angeboten:

- 311 • PhD-Programme mit Ausdifferenzierungen in Betriebswirtschaft und Wirtschaftswissen-
- 312 schaften/Economics/Public Policy; im betriebswirtschaftlichen Bereich des PhD-
- 313 Programms wird vorerst der PhD-Track in Finance aufgenommen; andere Tracks, wie
- 314 etwa Management Science, International Business Taxation und Logistics and Operati-
- 315 ons werden bedarfs- und ressourcenentsprechend aufgenommen
- 316 • Doktorat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 317 • Doktorat Wirtschaftsrecht

318 Um die Arbeitsmarktchancen für WU-Absolventinnen und -Absolventen zu erhöhen, diese auf
319 die Übernahme von Führungspositionen vorzubereiten und auch für High Potentials unter den
320 Studierenden attraktiv zu sein, ist im Rahmen eines qualitativ hochwertiges Studiums und unter
321 Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Überlegungen ein differenziertes Angebot für unterschied-
322 liche Gruppen von Studierenden zu entwickeln.

323 Die WU sieht vor allem besonders leistungsfähige und -willige Studierende als ihre *Zielgruppe*.
324 Sie will diese Zielgruppe primär aus Österreich und zusätzlich v.a. aus dem europäischen Raum
325 gewinnen. Voraussetzung der Rekrutierung der primären Zielgruppe sind Auswahl- und Selbst-
326 selektionsmechanismen.

327 Im Regelstudium ist die WU grundsätzlich Komplettanbieter. Im Rahmen von möglichen *Kooper-*
328 *ationen* mit institutionellen Partnern ist zu prüfen, ob und in welchen Bereichen Ausbildungsleis-

329 tungen unter Beachtung von Qualitäts Gesichtspunkten, Machbarkeit, Nebenwirkungen und Kos-

330 tenvorteilen ausgelagert werden können.

331 Qualitativ gute Ausbildung im Regelstudium entsteht aus der *Interaktion* zwischen bzw. unter
332 Lehrenden und Lernenden. Vorrangig ist dabei der persönliche Kontakt innerhalb und zwischen
333 diesen Gruppen. Vor allem in der Einführungsphase und im *common body of knowledge* sind bei
334 Wahrung hoher Qualität der Lehre auch Lernkontexte wie etwa e-learning zu schaffen bzw. aus-
335 zubauen, die mit einem geringen Maß an persönlicher Interaktion zwischen Lehrenden und Ler-
336 nenden qualitativ hochwertige Lehr- und Lernprozesse ermöglichen.

² Je nach Ressourcenmöglichkeit als ein gemeinsames oder zwei getrennte Programme

337 3.2.1.2. Entwicklungsschritte³

338 **Maßnahmen der Kapazitätsverbesserung**

- 339 • Auch weiterhin Definition verbindlicher Zielvorstellungen für die in Relation zu den jeweils
340 vorhandenen Ressourcen auszubildende Zahl der Absolvierenden unter Beachtung der
341 Wachstumsgrenze der WU durch Festschreibung von Normwerten in der Leistungsvereinba-
342 rung und Lobbying im politischen System (kurzfristig)⁴
- 343 • Auch weiterhin verbindliche Definition der von akademischen Einheiten mit einer bestimmten
344 Personalausstattung aufzunehmenden und zu betreuenden Studierenden in Zielvereinba-
345 rungen nach innen (kurzfristig)
- 346 • Prüfung eines weiteren Vorziehens des Dropouts im Rahmen einer Neuorganisation der Ein-
347 führungsphase (kurzfristig)
- 348 • Fortsetzung der bisherigen effizienzsteigernden Maßnahmen, insbesondere in Verbindung
349 mit neuen Medien/Technologien (kurz- bis mittelfristig)

350 **Qualitätssteigerung i.e.S.**

- 351 • regelmäßige Coachings, Peer-Evaluationen und Fortbildungen für die Lehrenden zur Steige-
352 rung der Lehrkompetenz (kurzfristig)
- 353 • Entwicklung von fach- und lehrveranstaltungsspezifischen Standards im Hinblick auf Rah-
354 menbedingungen wie etwa Zahl der Studierenden, Ausstattung der Hörsäle, Lehrmaterialien
355 u. ä. (kurzfristig)
- 356 • Entwicklung und Unterstützung von Auswahl- und Selbstselektionsmechanismen zur Gewin-
357 nung von guten Studierenden (kurz- bis mittelfristig)⁵
- 358 • Ausbau und laufende Evaluation der Angebote für High Potentials unter den Studierenden
359 (kurzfristig)
- 360 • Entwicklung spezieller Angebote für Teilzeitstudierende, um so klarere Anforderungsprofile
361 für Voll- und Teilzeitstudierende und stärkere Transparenz im Hinblick auf die Studiendauer
362 zu schaffen. Dabei ist jedoch der zu erwartende Nutzen den durch die Komplexitätserhöhung
363 steigenden Kosten gegenüberzustellen (mittelfristig)
- 364 • Aufbau und Durchführung eines Contracting-Systems, das den Abschluss von Zielvereinba-
365 rungen mit Studierenden, insbesondere betreffend der Studiendauer, vorsieht (langfristig)
- 366 • Aufbau einer professionellen Studienberatung (kurz- bis mittelfristig)
- 367 • Weiterer Ausbau von Tutoring-Systemen in verschiedenen Studienphasen (kurz- bis mittel-
368 langfristig)
- 369 • Durchführung einer Studie zur Analyse von Qualitätsmängeln im Studium und Entwicklung
370 von Verbesserungsvorschlägen (mittelfristig)

371 **Internationalisierung**

- 372 • Verstärkte Nutzung von PIM und CEMS zur internationalen Positionierung der WU; weiterer
373 Ausbau der internationalen Kooperationen durch gemeinsame Bildungsangebote mit ausländi-
374 schen Universitäten (kurzfristig)

³ Die in den Abschnitten ‚Entwicklungsschritte‘ jeweils genannten Maßnahmen sollen mit unterschiedlichem zeitlichen Zielerreichungshorizont unmittelbar beginnen. Im Hinblick auf die Fristigkeit gelten folgende Zeithorizonte: kurzfristig bis 2 Jahre, mittelfristig 2-5 Jahre, langfristig über 5 Jahre

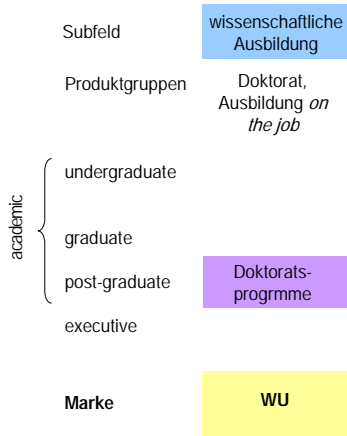
⁴ Die Studierenden sind der Meinung, dass Kapazitätsprobleme nicht nachfrageseitig durch Bestimmung einer Wachstumsgrenze, sondern mittel- bzw. langfristig durch Ausbau von Personal- und Raumkapazität bzw. weitere Effizienz steigernde Maßnahmen begegnet werden müssen.

⁵ Die Studierenden teilen zwar die Meinung, dass die Förderung von so genannten High Potentials im Studium weiter ausgebaut werden müsse (s.u.), sprechen sich jedoch klar gegen jede Selektion zu Beginn des Studiums aus, da diese dem Gedanken des freien Hochschulzugangs widerspräche.

- 375 • Entwicklung eines *English track*, d.h. eines vollständig in englischer Sprache abgehaltenen
- 376 Studienprogramms (mittelfristig)
- 377 • Prüfung von Kosten und Nutzen einer weiteren Akkreditierung durch internationale Akkredi-
- 378 tierungsagenturen und darauf aufbauend gegebenenfalls Einleitung eines oder mehrerer
- 379 EQUIS ergänzender Akkreditierungsverfahren (mittelfristig)
- 380 • Förderung der internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus dem wissenschaftli-
- 381 chen Bereich etwa durch Forschungssemester oder Betreuung von Universitätskooperatio-
- 382 nen unter Beibehaltung bzw. Ausbau der WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastru-
- 383 kturellen und finanziellen Bereich (kurz- bis mittelfristig)
- 384 • Förderung der nationalen und nach Bedarf internationalen Mobilität von Universitätsangehö-
- 385 rigen aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich, etwa durch Erfahrungsaustausch oder Aus-
- 386 landsaufenthalte, nach Maßgabe der dienstlichen Erfordernisse unter Beibehaltung bzw.
- 387 Ausbau der WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen Be-
- 388 reich (kurz- bis mittelfristig)

389 3.2.2. Subfeld wissenschaftliche Ausbildung

390 Abb. 4: Subfeld wissenschaftliche Ausbildung



391

392 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Orientierung an den Maßstäben der
 393 jeweiligen internationalen *scientific communities* ist eine zentrale Aufgabe und ausdrückliches
 394 Ziel der WU. Erfolg ist insbesondere an der wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten wie
 395 Publikationen, Dissertation, Habilitation etc. erkennbar. Er zeigt sich auch durch die Erbringung
 396 dieser Leistungen innerhalb eines Zeitraums, der die Arbeitsmarktchancen des wissenschaftli-
 397 chen Nachwuchses erhöht.

398 3.2.2.1. Grundsätze

399 Das *Angebot* für unterschiedliche Zielgruppen bilden anspruchsvolle Doktoratsprogramme mit
 400 einheitlichen Mindeststandards und die ‚*on the job*‘ Förderung der an der WU angestellten Per-
 401 sonen.

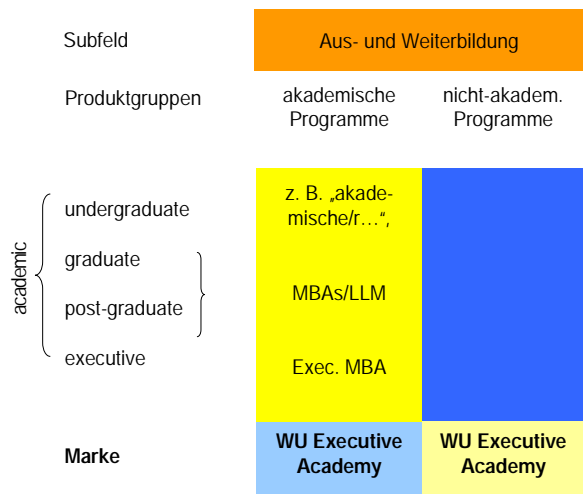
402 Primäre *Zielgruppe* ist der wissenschaftliche Nachwuchs aus dem deutschsprachigen und euro-
 403 päischen Bereich. Daneben spielen auch weiterhin Personen eine wichtige Rolle, die ohne län-
 404 gerfristige wissenschaftliche Ambitionen ein Doktoratsprogramm absolvieren wollen.

405 Im Rahmen von möglichen *Kooperationen* mit Universitäten oder vergleichbaren institutionellen
 406 Partnern ist jeweils auch zu prüfen, in welchen Bereichen Leistungen im Doktoratsstudium ge-
 407 meinsam erbracht werden können.

408 **3.2.2.2. Entwicklungsschritte**

- 409 • Analyse von Problemlagen im derzeitigen Doktoratsstudium und Entwicklung von Lösungs-
 410 möglichkeiten (kurz- bis mittelfristig)
- 411 • Prüfung der Durchführbarkeit und Wirkung von Modellen mit einem differenzierten Angebot
 412 für unterschiedliche Zielgruppen, insbesondere vor dem Hintergrund der sich verändernden
 413 Bedeutung der Habilitation (mittelfristig)
- 414 • Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Dokto-
 415 ratsprogramm und ‚on the job‘ in die Kriterien für die Evaluierung der Forschungsleistungen
 416 und für die Zielvereinbarungen bei den jeweils davon betroffenen akademischen Einheiten
 417 (mittelfristig)

418 **3.2.3. Subfeld Aus- und Weiterbildung**



419

420 Abb. 5: Subfeld Aus- und Weiterbildung

421 Die Aktivitäten im Subfeld Weiterbildung befinden sich ausschließlich auf tertiärem Niveau, Vor-
 422 aussetzung für die Zulassung sind daher Matura/Berufsreifeprüfung oder eine äquivalente Quali-
 423 fikation bzw. für postgraduale Angebote ein erster Universitätsabschluss bzw. äquivalente Vor-
 424 aussetzung, im *Executive*-Bereich gegebenenfalls auch Berufs- bzw. Führungserfahrung.

425 **3.2.3.1. Grundsätze**

426 Die Aktivitäten in diesem Subfeld lassen sich in folgende Bereiche einteilen:

- 427 • akademische Programme, d.h. Ausbildungsprogramme, die jedenfalls mit der Erlangung eines akademischen Grades gemäß den gesetzlichen Bestimmungen enden
428
429 • Seminarprogramme, d.h. Ausbildungsprogramme, die nicht mit einem akademischen Grad
430 abschließen (Seminare, Lehrgänge und Kongresse, d.h. Einzelkurse bzw. Veranstaltungen)

431 Die WU stellt für ihre gesamthaften Weiterbildungsaktivitäten einen institutionellen Rahmen bereit, der zur Erbringung hoher Qualität und damit einer langfristig positiven Entwicklung beiträgt.
432 Dabei ist jedoch eine dauerhafte Finanzierung der Weiterbildung jenseits des regulären Studiums durch allgemeine WU-Ressourcen zu Lasten der Aufgaben im Regelstudium und in der
433 wissenschaftlichen Ausbildung nicht vorgesehen.
434
435

436 Akademische Programme, Seminarprogramme und Veranstaltungen werden unter der Marke
437 „WU Executive Academy“ vermarktet. Auf diese Weise werden alle Aus- und Weiterbildungs-
438 Submarken unter der Marke „WU Executive Academy“ einheitlich nach außen kommuniziert. Die
439 WU Marke im Executive Bereich „WU Executive Academy“ steht für ‚life long learning‘ und ist für
440 die Zielgruppe schnell und eindeutig vom Angebot im Rahmen des WU-Regelstudiums unter-
441 scheidbar.

442 Ziel ist es, ein attraktives und wettbewerbfähiges Angebot für aktive und potentielle Führungs-
443 kräfte zu erstellen. Durch die Zentralisierung sollen eine Qualitätssicherung der Programme, die
444 Nutzung akademischer und wirtschaftlicher Synergien und ein einheitlicher, strukturierter
445 Marktauftritt der WU im Weiterbildungsmarkt gewährleistet sein.

446 Für die *Executive*-Programme ist Führungserfahrung unabdingbar. Ebenfalls ist akademische
447 Vorqualifikation erforderlich, wobei diese für jedes Programm gesondert festzulegen ist und in
448 Ausnahmefällen durch entsprechende Führungserfahrung kompensiert werden kann. Zur klaren
449 Positionierung und Bündelung der Ressourcen strebt die WU an, bei den Executive Program-
450 men ein einziges Spitzenprogramm (Executive MBA) herauszubilden, und bei den postgradualen
451 Professional Programmen ein Portfolio von Lehrgängen in den Kernfächern zu entwickeln, wobei
452 die betriebswirtschaftlichen Programme als ein Professional MBA mit unterschiedlichen, sektoral
453 oder funktional ausdifferenzierten Studienzweigen vermarktet und auch als In-House Angebote
454 für einzelne Unternehmen oder Unternehmenskonsortien angeboten werden können.

455 Bei Seminarprogrammen ist ebenfalls auf den erkennbaren wissenschaftlichen Hintergrund zu
456 achten. Das Training von Fertigkeiten (skills) ist als Ergänzung zu theoretischem Wissensinput
457 zum besseren Verständnis und zur Veranschaulichung der praktischen Relevanz möglich.

458 3.2.3.2. Entwicklungsschritte

459 ***Institutionelle Rahmenbedingungen***

- 460 • Einrichtung der WU Executive Academy als Dachorganisation für alle gesamtuniversitären
461 Weiterbildungsprogramme der verschiedensten Art, Intensität und Länge als eigene Organi-
462 sationseinheit mit Profit & Loss Verantwortung, allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt als
463 rechtlich selbständige Organisationseinheit. Die Angebote der WU Executive Academy wei-
464 sen einen deutlich erkennbaren wissenschaftlichen Hintergrund auf, um beiderseitig positive
465 Imagetransfers zwischen WU und WU Executive Academy sicherzustellen. Bei akademi-
466 schen Programmen ist der wissenschaftliche Hintergrund und Qualitätsanspruch durch ent-
467 sprechende Bereichsverantwortliche und die an den Anforderungen des Angebots und der
468 Verfügbarkeit orientierte hauptsächliche Beschäftigung von WU-Angehörigen gewährleistet
469 (kurzfristig).

- 470 • Angebot neuer Lehrgänge ausschließlich unter dem Dach der WU Executive Academy. Be-
471 bestehende Lehrgänge sollen in die WU Executive Academy eingegliedert werden und somit
472 die Dienstleistungen in Anspruch nehmen (kurzfristig).
- 473 • Einrichtung der Möglichkeit zur vorübergehenden und teilweisen Reduktion der Lehrverpflich-
474 tung im Regelstudium auf Grund von Aktivitäten im Rahmen der WU Executive Academy.
475 Dabei ist sicherzustellen, dass durch entsprechende Ausgleichszahlungen im Ausmaß der
476 Reduktion Mittel für einen Kapazitätsausgleich im Regelstudium unter Beachtung der ent-
477 sprechenden Qualitätsziele verfügbar sind (kurzfristig).

478 **Qualitätssicherung**

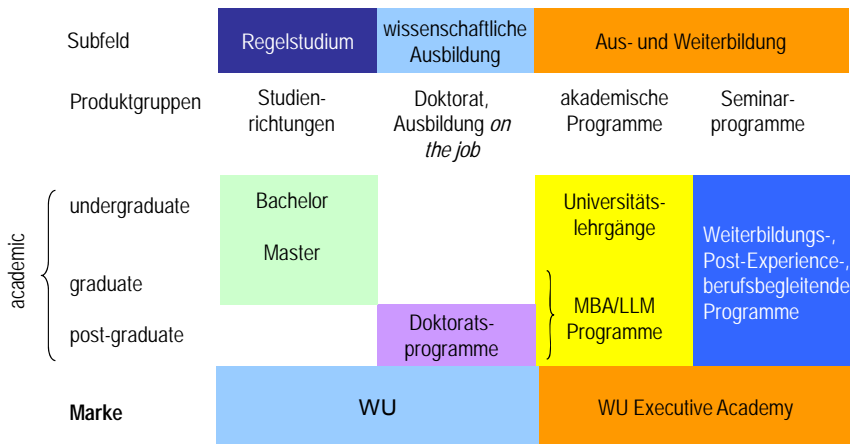
- 479 • Entwicklung eines Bildungscontrollings, das auch das Spannungsfeld zwischen kommerziel-
480 len Interessen und akademisch-inhaltlichen Qualitätsansprüchen behandelt (kurzfristig).
- 481 • Die in der Satzung vorgesehene Lehrgangskommission ist für alle akademischen Program-
482 me jenseits des Regelstudiums zuständig. Sie genehmigt die Curricula der angebotenen
483 akademischen Programme. Die Lehrgangskommission sorgt für das laufende Bildungscont-
484 rolling und die Zulassung neuer Programme auf Basis von Kohärenzprüfungen (kurzfristig).
- 485 • Wo erforderlich werden auch für Lehrgänge und Seminarprogramme Bereichsverantwortliche
486 nominiert. Diese sind im jeweiligen Bereich in inhaltlicher Hinsicht für die Entwicklung und
487 kontinuierliche Verbesserung der angebotenen Produkte verantwortlich und achten auf die
488 Wahrung der für die WU als Institution und Marke erforderlichen Qualitätsansprüche (kurz-
489 fristig).

490 **Akademische Programme**

- 491 • Ausbau des zum flagship-Programm entwickelten Executive MBA der WU für internationale
492 Führungskräfte.
- 493 • Ausbau eines „Professional MBA-Programms“ für Bewerber/innen mit ab zwei Jahren Füh-
494 rungserfahrung.
- 495 • Eine laufende Evaluierung der postgradualen Programme dient als Grundlage für die Ent-
496 scheidung über die Beibehaltung dieses Status (mittelfristig).
- 497 • Prüfung der Einrichtung eines berufsbegleitenden „Professional Bachelor“ für Teilneh-
498 mer/innen mit Berufserfahrung.
- 499 • Prüfung der Einrichtung eines Vollzeit (Junior) MBA.
- 500 • Prüfung der Einrichtung eines „Doctor of Business Administration“ (DBA) als Alternative zu
501 einem Vollzeit Programm auf Doktoratsebene, entweder als Doktoratsprogramm oder als
502 Weiterbildungsprogramm für Teilnehmer/innen mit erheblicher Berufserfahrung (mehr als 5
503 Jahre) und abgeschlossenem wirtschaftswissenschaftlichen Studium bzw. abgeschlossenem
504 WU Executive MBA oder Professional MBA Studium (mittelfristig).
505

506 **3.2.4. Zusammenschau**

507 Insgesamt ergibt sich damit für die Aktivitäten im Feld Bildung folgendes Bild (vgl. Abb. 6):



508

509 Abb. 6: Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich

510

511 Sowohl aus Gründen der internationalen Positionierung der WU als auch zur Verbesserung des
 512 internen Organisationsaufbaus der WU wird es mittelfristig sinnvoll sein, die verschiedenen Be-
 513 reiche des Aktivitätsfelds „Bildung“ stärker auszudifferenzieren und auch entsprechende Sub-
 514 marken der WU zu kreieren. Die WU wird dann nach außen mit einer eigenen

- 515 • *Undergraduate School*
- 516 • *Graduate School*
- 517 • *Executive Academy*

518 auftreten. Die Undergraduate School wird mit großen Studierendenzahlen geführt, die Studie-
 519 renden werden primär aus Österreich und Zentraleuropa rekrutiert. Die Graduate School soll
 520 stärker der internationalen Profilierung dienen und mit kleineren Klassengrößen operieren als die
 521 Undergraduate School. Die Executive Academy bündelt das Weiterbildungsangebot der WU,
 522 insbesondere im Post Graduate Bereich und hat ebenfalls eine stark internationale Orientierung.

523 Eine exklusive Zuordnung des wissenschaftlichen Personals zu diesen drei „Schools“ soll es
 524 nicht geben. Wohl aber sollen die Lehrräume und die Studierendenadministration bzw. -beratung
 525 auf die besonderen Bedürfnisse der drei Schools abgestimmt sein, was sich auch in baulichen
 526 Strukturen abbilden soll.

527 **3.3. Feld 2: Forschung**

528 Forschung als die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Diskurs in den je-
529 weiligen *scientific communities* ist für die internationale Reputation der WU das zentrale Feld.
530 Sie ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unabdingbare Voraussetzung für for-
531 schungsgestützte Lehre. Aufgrund der gegenwärtigen Situation der WU ist ein deutlicher Ausbau
532 der Forschung mit Orientierung an den jeweiligen *scientific communities* erforderlich. Durch
533 Transfereffekte wirkt eine hohe Reputation im Forschungsbereich auch positiv auf die anderen
534 Felder. Die angestrebte Stärkung des Forschungsbereichs ist daher nicht nur für dieses Feld,
535 sondern für die Entwicklung der WU insgesamt positiv.

536 **3.3.1. Grundsätze**

537 Die Primärkompetenz in der Forschung liegt bei den einzelnen akademischen Einheiten (De-
538 partments, Instituten, etc.). Das für die WU besonders wichtige Erzielen international wahrge-
539 nommener Spitzenleistungen setzt eine gut entwickelte Forschung in diesen Einheiten voraus.
540 Hierzu sind vor allem ausreichende Freiräume zur Forschung notwendig.

541 Forschungsförderung soll grundsätzlich unter Wahrung der Freiheit der Forschung und deren
542 Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und politischen Strömungen erfolgen. Die Verordnung be-
543 besonders erwünschter Forschungsthemen „von oben“ ist in der Regel kontraproduktiv, da sich
544 zukünftige Forschungsthemen nicht prognostizieren lassen und da Forschungsthemen und –
545 methoden immer zu den einer zentralen Instanz nicht genau bekannten Kernkompetenzen des
546 wissenschaftlichen Personals passen müssen. Allerdings schafft die Universitätsleitung durch
547 entsprechende Anreizstrukturen die Bedingungen für die Möglichkeit der prioritären Bearbeitung
548 bestimmter Themen. In diesem Sinn wird insbesondere die Einrichtung von Forschungsinstitu-
549 ten, Kompetenzzentren und Spezialforschungsbereichen bzw. Exzellenzclustern des Fonds zur
550 Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) in den Dienst der Profilbildung in der For-
551 schung gestellt.

552 Zur langfristigen Erzielung von guten Forschungsleistungen ist eine regelmäßige Evaluierung
553 unabdingbar. Die WU überprüft daher regelmäßig den Erfolg der Forschung und Forschungsför-
554 derung anhand der erbrachten Forschungsleistungen. Für die Qualitätsbeurteilung von For-
555 schung sind die Maßstäbe der jeweils relevanten, in der Regel internationalen *scientific commu-*
556 *nity* entscheidend. Qualitätsstandards für Forschung sind daher nicht WU-spezifisch definierbar,
557 sondern sie spiegeln die Außensicht der *scientific community* wider. Für die Beurteilung der For-
558 schungsleistung unterschiedlicher Bereiche sind unterschiedliche *scientific communities* mit teils
559 verschiedenen Qualitätskriterien maßgeblich.

560 Die Besetzung von Professuren mit in der jeweiligen internationalen *scientific community* aus-
561 gewiesenen Personen fördert wesentlich die Forschungsleistung der WU und stärkt einen stra-
562 tegisch wichtigen Erfolgsfaktor, die Internationalität der WU in Forschung und Lehre und die
563 Vernetzung mit der jeweiligen internationalen *scientific community*.

564 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über Doktoratsprogramme hinaus ist we-
565 sentliche Aufgabe der WU. Zielgruppe sind Personen, die sich an einer längerfristigen wissen-
566 schaftlichen Laufbahn innerhalb oder außerhalb des universitären Systems orientieren. Erfolg
567 der Förderung ist insbesondere an der wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten (Habilitati-
568 onsschrift, Publikationen etc.) erkennbar. Dazu kommt, dass diese Leistungen innerhalb eines
569 Zeitraums erbracht werden, der die Arbeitsmarktchancen erhöht. Dafür sind u.a. inneruniversitä-
570 re Rahmenbedingungen erforderlich, welche die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuch-
571 ses belohnen.

572

3.3.2. Entwicklungsschritte

573

Rahmenbedingungen

574

- Die WU nutzt freiwerdende oder zusätzliche Kapazität primär zur Stärkung der Forschung.

575

576

577

578

579

- Forschung ist ein wichtiger Teil der externen Leistungsvereinbarung und der internen Zielvereinbarungen. Im Rahmen von Zielvereinbarungen ist es möglich, dass einzelne Bereiche sich mehr auf Forschung konzentrieren und dafür Ressourcen erhalten, während andere Bereiche stärker in der Lehre und Administration engagiert sind und hierfür Ressourcen erhalten (mittelfristig).

580

581

- Im Sinne der Untrennbarkeit von Forschung und Lehre stellen Zielvereinbarungen sowohl ein Mindestmaß an Lehrleistungen wie auch an Forschungsleistungen sicher (mittelfristig).

582

Forschungsevaluierung

583

584

585

586

587

- Entwicklung von geeigneten Kriterien und Kennzahlen für die an der WU vertretenen Disziplinen, welche die Außenwahrnehmung der Forschungsleistung wiedergeben. Die in der jeweiligen *scientific community* relevanten Forschungsleistungen sind in die Evaluierung miteinzubeziehen. Aufgrund unterschiedlicher Kriterien in verschiedenen Bereichen ist ein rechnerisch vereinheitlichtes Bewertungsschema für die gesamte WU inadäquat (kurzfristig).

588

589

- Ausbau der an die Forschungsevaluierung gebundenen Anteile im Rahmen der WU-internen Ressourcenallokation (kurz- bis mittelfristig)

590

Rekrutierung

591

592

593

594

- Professuren sollen mit den in Relation zur ausgeschriebenen Stelle international besten Personen besetzt werden (kurz- bis mittelfristig). Auf eine Erhöhung des Anteils der Professorinnen ist dabei besonders zu achten. Die WU wird daher die aktive Suche nach besonders gut qualifizierten Kandidat/inn/en auch im Ausland intensivieren.

595

596

597

- Bei der Ausschreibung von Professuren ist darauf zu achten, dass die Art der Ausschreibung die Gewinnung von hochqualifizierten Personen fördert und nicht durch zu enge Spezialisierungen behindert (kurzfristig).

598

599

- Schaffung von geeigneten internen Rahmenbedingungen, um besonders qualifizierte Personen zu halten bzw. zu gewinnen (kurz- bis mittelfristig).

600

601

602

- Veränderung der externen Rahmenbedingungen durch Lobbying im politischen System, um die Rekrutierung von besonders qualifizierten erfahrenen Personen innerhalb eines akzeptablen Kosten-Nutzen-Verhältnis zu ermöglichen (mittel- bis langfristig).

603

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

604

605

606

607

- Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über das Doktoratsprogramm hinaus in die Kriterien für die Evaluierung der Forschungsleistungen und für die Zielvereinbarungen bei den jeweils davon betroffenen akademischen Einheiten (mittelfristig).

608

3.3.3. Fächerschwerpunkte der WU-Forschung

609

610

611

612

613

614

615

616

Die im Kapitel 3.1. beschriebenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der WU-Aktivitäten schlagen sich auch in Forschungskonzepten der WU-Departments und der WU insgesamt nieder. Im Zuge des Profilbildungsprozesses hat das Rektorat gemeinsam mit den Departments solche Konzepte erarbeitet und eine Reihe von Fächerschwerpunkten identifiziert. Diese fassen die Forschungsaktivitäten der WU zusammen und tragen zur internationalen Sichtbarkeit der WU Forschung bei. Wie alle Profilbildungsentscheidungen unterliegen diese Schwerpunkte einer permanenten Evaluation, aus der sich Veränderungen bzw. Anpassungen ergeben können.

617 In diesem Sinn existieren an der WU die folgenden Fächerschwerpunkte

618

- 619 • Computing, Informationstechnologie und Entscheidungsunterstützung (Computing, Deci-
- 620 sion and Information Technology)
- 621 • Finanzwirtschaft (Finance)
- 622 • Innovation, Kommunikation und Information in und zwischen Unternehmen und Instiuti-
- 623 onen (Innovation, Communication and Infomation in Profit and Nonprofit Organizations)
- 624 • International Tax Coordination
- 625 • Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit in Europa (Growth, Employment
- 626 and Competitiveness)
- 627 • Wirtschaftsrecht (Business and Economic Law)
- 628 • Zentraleuropäischer Wirtschaftsraum (CEE Region Studies)

629

630 Darüber hinaus wird das Forschungsprofil der WU durch die Forschungsentwicklungspläne der
631 einzelnen Departments charakterisiert und konkretisiert.

632 **3.4. Feld 3: Praxistätigkeit**

633 Praxistätigkeit als die Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die Praxis trägt
634 zur Erfüllung der Erwartung ‚WU als Partner für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft,
635 vor allem der Wirtschaft‘ bei. Die zukünftige Bedeutung der unternehmerischen Tätigkeit der WU
636 wird vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die gesellschaftliche Verantwortung
637 von Universitäten steigen.

638 **3.4.1. Grundsätze**

639 Die Praxistätigkeit der WU taucht ebenso wie die Tätigkeit im Subfeld Aus- und Weiterbildung in
640 drei grundsätzlichen Formen auf: Die Gesamt-WU ist unternehmerisch tätig, WU-Akteure treten
641 sichtbar als Teil der WU am Markt auf oder WU-Akteure treten selbständig und ohne oder nur
642 mit schwachem Bezug zur WU am Markt auf. Im Sinne des Aufbaus einer WU-Marke sind vor
643 allem die ersten beiden Formen wünschenswert.

644 **3.4.2. Entwicklungsschritte**

- 645 • Schaffung von WU-internen Rahmenbedingungen, welche es innerhalb der jeweils beste-
- 646 henden rechtlichen Bestimmungen für die WU oder einzelne Akteure erlaubt, konkurrenzfäh-
- 647 ig am jeweiligen Markt aufzutreten (kurz- bis mittelfristig)
- 648 • Entwicklung eines Verhaltenskodex für Praxistätigkeit und Aktivitäten in der Aus- und Wei-
- 649 terbildung, der individuelle Aktivitäten im Rahmen der Standesregeln zu Nebentätigkeit und
- 650 Tätigkeit in Konkurrenzinstitutionen und der Regeln zur Ressourcenabgeltung ermöglicht und
- 651 gleichzeitig nahelegt, in solchen Aktivitäten auch sichtbar als WU-Angehöriger aufzutreten.
- 652 Der Verhaltenskodex regelt auch finanzielle Aspekte, die eine Subventionierung durch all-
- 653 gemeine WU-Ressourcen ausschließen und eine Verrechnung von zumindest kostende-
- 654 ckenden Preisen für die Nutzung von WU-Infrastruktur vorsehen. (kurzfristig)

655 **4. Profilbildung**

656 Die WU bekennt sich zur Profilbildung in Bildung und Forschung zur Stärkung ihrer Wettbe-
657 werbsfähigkeit. Profilbildung bedeutet insbesondere eine Konzentration der Lehr- und For-
658 schungstätigkeit an der WU auf primär

- 659 • wirtschaftsrelevante Themenstellungen und
660 • eine solche Zahl von Lehr- und Forschungsbereichen, die sowohl die Vielfalt der Fächer als
661 Stärke der WU erhält als auch Überschaubarkeit und fachspezifische wie fächerübergreifen-
662 de Schwerpunktbildung zur Fokussierung des Ressourceneinsatzes, insbesondere als Leitli-
663 nie für die Nachbesetzung von Professuren, gewährleistet.

664 **4.1. Grundsätze**

665 Im zunehmenden Wettbewerb zwischen Universitäten um gute Studierende und Ressourcen
666 sowie auf Grund knapper werdender Mittel der öffentlichen Hand gewinnt ein möglichst unver-
667 wechselbares Universitätsprofil an Bedeutung. Verschiedene Nachfrager der Leistungen der WU
668 – von den Studierenden als Einzelpersonen bis hin zu gesellschaftlichen Teilsystemen wie Poli-
669 tik oder Wirtschaft – werden der WU nur dann langfristig Legitimität und damit Ressourcen si-
670 chern, wenn die spezifischen Leistungsbeiträge der WU ersichtlich werden. Die Herausbildung
671 eines insgesamt unverwechselbaren Profils der WU – das vor allem durch Forschung, aber auch
672 in der Lehre erreicht wird – trägt zur Legitimitäts- und Ressourcensicherung bei.

673 Profilbildung bedeutet für die WU, in Teilbereichen der zentralen Felder im internationalen Ver-
674 gleich sehr gut zu sein bzw. zentrale Anforderung der wichtigsten Anspruchsgruppen besonders
675 gut zu erfüllen. Die Profilbildung hat auf die Verbindung von Forschung und Bildung zu achten,
676 bedeutet aber für diese Felder jeweils Unterschiedliches.

677 In der Bildung ist die WU eine Universität mit fachlichem Schwerpunkt: Die Wirtschaftswissen-
678 schaften verkörpern den innersten Kern, der jedoch der Vervollständigung um weitere Fächer
679 bedarf, um ein attraktives Lehrangebot machen zu können. Erst das Zusammenspiel der ver-
680 schiedenen Disziplinen schafft die Grundlage für das angestrebte Qualitätsziel der WU. Inner-
681 halb dieses Rahmens kann sowohl innerhalb einzelner Departments als auch zwischen Depart-
682 ments ein Angebot entstehen, das für verschiedene Nachfrager aufgrund der Breite, Tiefe, oder
683 Spezialisierung besonders attraktiv ist.

684 In der Forschung kann Profilbildung bei unterschiedlicher Kombination der Prinzipien *rigor* und
685 *relevance* in wenigstens zweifacher Weise erfolgen. In der Spitzenforschung werden For-
686 schungsergebnisse erzielt, die von der relevanten internationalen *scientific community* als inter-
687 nationale Spitze anerkannt werden (Dominanz des Prinzips *rigor*, reine Qualitätsorientierung,
688 thematische Ausrichtung sekundär). In der relevanzgetriebenen Forschung werden aktuelle und
689 praktisch relevante Forschungsthemen bearbeitet. Die Themenwahl orientiert sich im Unter-
690 schied zu den Spitzenforschungsbereichen nicht ausschließlich an der *scientific community*,
691 sondern berücksichtigt auch Bedürfnisse und Anforderungen relevanter Bezugsgruppen der WU
692 wie z.B. Gebietskörperschaften, Verbände oder Unternehmen und ist damit im Vergleich zu den
693 Spitzenforschungsbereichen tendenziell stärker an möglichen Anwendungen in der Praxis und
694 Bedürfnissen des WU-Umfeldes orientiert (Dominanz des Prinzips *relevance*).

695 **4.2. Entwicklungsschritte**

- 696 • Die Profilbildung ist der zentrale universitätsweite Prozess und konkretisiert innerhalb des
697 von Entwicklungs-, Organisations- und Personalentwicklungsplan vorgegebenen Rahmens
698 das Leistungsangebot der WU. Für die beiden zentralen Felder Bildung und Forschung wer-
699 den dabei Schwerpunktsetzungen auf der Basis der Erfahrungen mit dem bisherigen Stu-
700 dienprogramm und den Bemühungen zur Forschungsförderung und mit Blick auf die Anfor-
701 derungen der Umwelt vorgenommen.

- 702 • Der Prozess der Profilbildung wird vom Rektor initiiert und im Einvernehmen mit dem Senat
703 durchgeführt. Er basiert auf grundsätzlichen Vorstellungen des Rektorats und bindet stets die
704 Vorschläge der betroffenen akademischen Einheiten ein. Senat und Rektor streben einen
705 einvernehmlichen Vorschlag für entsprechende Änderungen des Entwicklungsplans, des Or-
706 ganisationsplans und/oder der Satzung an. Dieser Vorschlag kann auf Initiative und in Ver-
707 antwortung von Rektor oder Senat auch Alternativen bzw. Varianten enthalten.
- 708 • Kann das Einvernehmen zwischen Senat und Rektor trotz intensiver Bemühungen nicht her-
709 gestellt werden, dann wird der Profilbildungsprozess in dieser Form abgebrochen und es ob-
710 liegt den zuständigen Organen, alternative Prozesse in Gang zu setzen.
- 711 • Die Profilbildung ist ein permanenter Prozess mit laufenden inhaltlichen Anpassungen.

712 **5. Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?**

713 Die Entwicklung der WU zu einer Spitzenuniversität setzt eine adäquate Finanzierung voraus.
714 Die derzeitige Ressourcenausstattung ist dafür nicht ausreichend. Neben Verbesserungen der
715 internen Effizienz sind zusätzliche Ressourcen und weitere Finanzierungsquellen notwendig.

716 Die Rahmenbedingungen für dieses ambitionierte Ziel sind ungünstig. Einerseits sind die äu-
717 ßerst ungünstigen Produktionsbedingungen der WU wie Betreuungsverhältnisse, vorhandene
718 Ressourcen pro Ausbildungsplatz, Freiraum für Forschung etc. evident. Andererseits ist zumin-
719 dest kurz- bis mittelfristig von einem äußerst restriktiven Umgang der öffentlichen Hand mit ihren
720 budgetären Mitteln auszugehen. Ein deutlicher Ausbau der Finanzierungsbasis der WU wird da-
721 her allenfalls über eine Ausweitung der Drittmitteleinnahmen und u. U. der Studienbeiträge mög-
722 lich sein.

723 Das zukünftige Finanzierungsmodell der WU unterstützt die strategische Ausrichtung, richtet sich
724 nach den Gewichten der einzelnen Tätigkeitsfelder und gewährleistet Transparenz aller Finan-
725 zierungsströme in und an der WU. Ein unmittelbarer Einfluss aller öffentlichen und privaten Fi-
726 nanziers auf die gewählte strategische Ausrichtung der WU soll ausgeschlossen sein.

727 **5.1. Grundsätze**

728 Für die zukünftige Finanzierung der WU stehen drei zentrale Finanzierungsquellen zur Verfü-
729 gung: die öffentliche (Grund-) Finanzierung, die Studienbeiträge und diverse Drittmittel. Letztere
730 lassen sich etwas vereinfachend in Fundraising, Forschungsdrittmittel und vorwiegend aus Pra-
731 xistätigkeit stammende Entgelte unterteilen.

- 732 • Es ist davon auszugehen, dass die regulären Studien (Grundstudien, Doktorat) nach wie vor
733 überwiegend durch die öffentliche Hand finanziert werden sollen.
- 734 • Die Aus- und Weiterbildung jenseits des regulären Studiums finanziert sich grundsätzlich
735 über Studien- bzw. Seminargebühren.
- 736 • Für die Forschung stehen zwei Hauptfinanzierungsquellen zur Verfügung: einerseits die For-
737 schungsfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit dem bm:wf und anderer-
738 seits die nationalen und internationalen Fonds der Forschungsförderung (FWF, EU etc.).
- 739 • Bei der Praxistätigkeit wird davon ausgegangen, dass sie nahezu ausschließlich über Entgel-
740 te finanziert wird.
- 741 • Fundraising kommt grundsätzlich in allen Tätigkeitsfeldern in Frage, wird jedoch auch in Zu-
742 kunft in keinem Feld eine durchgängig tragende Rolle spielen. Für einzelne Teilbereiche
743 (bspw. der Auftragsforschung) ist dies jedoch vorstellbar.

744 Abb. 7 zeigt diese Überlegungen.

Prioritätenmatrix
(0 keine bis 3 hoch)

	Bildungsbereich			Forschung	Praxistätigkeit
	Regelstudium	wissenschaftliche Ausbildung	Aus- und Weiterbildung		
Öffentliche Finanzierung	3	3	0	2	0
Studienbeiträge	2	1	3	0	0
Forschungsförderung (Fonds etc.)	0	0	0	3	1
Fundraising	1	1	1	1	1
Entgelte	0	0	2	0	3

745 Die Ziffern geben die Bedeutung/den Anteil (0 ... keine Bedeutung, 3 ... hohe Bedeutung) der jeweiligen Finanzierungsquelle für das jeweilige Tätigkeitsfeld der WU an.
746

747 Abb. 7: Bedeutung von Finanzierungsquellen für Tätigkeitsfelder

748 **5.1.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung**

749 Die WU wird in absehbarer Zukunft eine grundsätzlich öffentlich finanzierte Universität bleiben.
750 Dementsprechend stellt die Finanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarung sowie der formelgebundene Budgetteil den mit Abstand wichtigsten Teil der finanziellen Ressourcen der WU
751 dar. Für den formelgebundenen Budgetteil ist der eigene Handlungsspielraum der WU gering
752 und orientiert sich an einem österreichweit einheitlichen Indikatorenkatalog.
753

754 **5.1.2. Studienbeiträge**

755 Im Bereich der Studienbeiträge stehen der WU wenige Optionen offen. Die Höhe der Studienbeiträge für die regulären Studien und der Kreis der zur Zahlung verpflichteten Personen ist im Gesetz festgelegt und die Beiträge für die Lehrgänge haben sich wenigstens an den Vollkosten zu orientieren.
756
757
758

759 **5.1.3. Drittmittel**

760 Die Drittmittelfinanzierung stellt einen wesentlichen Hebel für die Ausweitung der gesamten Finanzierungsbasis dar. Dementsprechend ist die Drittmittelinwerbung und -verwaltung der WU auf eine professionelle Basis zu stellen und allgemein ein positives internes und externes Klima dafür zu schaffen. Angesprochen sind dabei sowohl die Universität als Ganzes, im Besonderen das Rektorat, als auch die einzelnen Organisationseinheiten. Der WU steht eine Vielzahl unterschiedlich ergiebiger Drittmittelquellen in den Bereichen Fundraising, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Praxistätigkeit zur Verfügung.
761
762
763
764
765
766

767 **6. Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung**

768 **6.1. Grundregeln**

769 Die in diesem Entwicklungsplan beschriebene fachliche Konzentration der Aktivitätsfelder der
770 WU muss sich auch in der Ressourcenausstattung und –verteilung niederschlagen. Die an der
771 WU vertretenen Fächer benötigen (insbesondere im Vergleich zu technischen oder medizini-
772 schen Universitäten) primär Personalressourcen, damit mit hinreichender Qualität Bildung und
773 Forschung betrieben werden kann. Es ist daher sinnvoll, längerfristige Entwicklungspfade der
774 Ressourcenzuteilung an Hand der Personalressourcen zu beschreiben, wobei in der Folge die
775 Planstellen für Professor/inn/en als (vereinfachende) Richtgröße dienen.⁶ Ein Automatismus
776 bzw. eine Garantie für eine bestimmte Ausstattung von Professor/innen/stellen mit personellen
777 oder finanziellen Ressourcen ist durch die Aufnahme von Professor/innen/stellen im Entwick-
778 lungsplan nicht verbunden.

779 Bei Ressourcenentscheidungen über Professor/innen/stellen ist stets die Gesamtzahl der in ei-
780 nem Bereich der WU angestellten Habilitierten zu berücksichtigen.

781 Die WU leidet insgesamt an einer schlechten Ausstattung mit Personalressourcen, die insbe-
782 sondere im Zusammenhang mit der hohen Lehrbelastung zu sehen ist. Ein Vergleich mit wichti-
783 gen und hoch angesehenen europäischen Wirtschaftsuniversitäten belegt, dass die WU – bezo-
784 gen auf die Zahl der Studierenden – oft nur über ein Drittel bis ein Viertel der Personalressour-
785 cen ihrer wichtigsten Konkurrenzinstitutionen verfügt. Auf der Basis dieser schwierigen Aus-
786 gangssituation ist die künftige Ressourcenzuteilung (insbesondere die Widmung von Profes-
787 sor/inn/enstellen) in der WU unter folgenden Gesichtspunkten zu planen:

- 788 • Internationale Wettbewerbsfähigkeit
- 789 • strategische Schwerpunktsetzungen im Sinne von Fächerschwerpunkten oder For-
790 schungsschwerpunkten
- 791 • Sicherung einer Grundausstattung für Fächer, die zwar keine Kernfächer bilden, aber im
792 Gesamtkanon der WU-Aktivitäten unverzichtbar sind (Kontextfächer)
- 793 • Bezugnahme auf die gegenwärtige Ressourcenausstattung (relative Über- oder Unter-
794 ausstattung einer akademischen Einheit), insbesondere unter Berücksichtigung der an
795 der WU beschäftigten Habilitierten
- 796 • Berücksichtigung der realen Handlungsspielräume für Ressourcenverschiebungen, die
797 sich vor allem durch voraussichtliches Freiwerden von Professor/inn/enstellen (insbeson-
798 dere durch Pensionierung oder Emeritierung) ergeben

799 **6.2. Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum** 800 **01.03.2009⁷**

801 Zum 01.03.2009 sind bzw. werden an der WU folgende Planstellen von Universitätsprofes-
802 sor/inn/en eingerichtet.
803

⁶ Die Bezugnahme auf die Stellen für Universitätsprofessor/inn/en ist auch im Hinblick auf § 98 (1) UG notwendig, da die fachliche Widmung von unbefristet oder länger als drei Jahre befristet zu besetzenden Stellen im Entwicklungsplan festzulegen ist.

⁷ Die Zuordnung zu Departments dient der besseren Übersicht und ist nicht Teil des Entwicklungsplans.

804 **Finanzwirtschaft und Rechnungswesen**

805

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Unternehmensrechnung und Revision	Romuald Bertl
Corporate Finance	Stefan Bogner
Finance (Financial Engineering and Derivate)	NN (vormals Dorfleitner)
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Eva Eberhartinger
Banking and Finance	Stefan Pichler
Unternehmensrechnung und Controlling	Christian Riegler
Operations Research	Edgar Topritzhofer
Risk Management and Insurance	Alexander Mürmann
Finance and Investments	Josef Zechner
Finance and Corporate Strategy	Engelbert Dockner

806

807 **Informationsverarbeitung und Prozessmanagement**

808

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Hans Robert Hansen
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Handel und Marketing	NN.
Operations Management	Werner Jammerneegg
Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft	Wolfgang Janko
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Neue Medien	Gustaf Neumann
Angewandte Informatik	Wolfgang Panny
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Alfred Taudes

809

810 **Management**

811

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktik der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer	Josef Aff
Human Resource Management	NN (vormals von Eckardstein)
Gender and Diversity in Organizations	Edeltraud Hanappi-Egger
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung von Personalwesen, Führung und Organisation	Helmut Kasper
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Verwaltungsführung	Wolfgang Mayrhofer
Management von Nonprofit Organisationen	Michael Meyer

812

813 **Marketing**

814

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Projektmanagement	Roland Gareis
Internationales Management und Marketing	Björn Ambos
International Marketing and Management	Günter Stahl
Betriebswirtschaftslehre	Fritz Scheuch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und des internationalen Managements	Bodo Schlegelmilch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und der Handelsbetriebslehre	Peter Schnedlitz
Werbewissenschaft und Marktforschung	Günter Schweiger

815

816 **Unternehmensführung und Innovation**

817

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Entrepreneurship und Innovation	Nikolaus Franke
Organization	NN (vormals Grün)
Public Management	Karl Sandner
Strategic Management	James Robins
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Unternehmensführung	Gerhard Speckbacher
Corporate Governance and Management Control	NN (vormals Wentges)
Hochschulmanagement	Barbara Sporn (karenziert)
Entrepreneurship and Innovation	NN

818

819 **Welthandel**

820

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Gerhard Fink
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Transportwirtschaft	Sebastian Kummer
Fremdenverkehr	Josef Mazanec
Supply Chain Management and Logistics	NN (vormals K. Fischer)
Betriebswirtschaftslehre	Reinhard Moser
Betriebswirtschaftslehre des Gewerbes und der Klein- und Mittelbetriebe	Josef Mugler
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels ⁸	NN (vormals Springer)
International Business (Focus on Central and Eastern Europe)	NN

821

822 **Öffentliches Recht und Steuerrecht**

823

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Öffentliches Recht und Europarecht	Stefan Griller
Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht	Wolfgang Brandstetter
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Holoubek
Steuerrecht, mit Schwerpunkt Internationales Steuerrecht	Michael Lang
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Hans René Laurer
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Georg Lienbacher (karenziert)
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Josef Schuch
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Claus Staringer
Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und Völkerrecht	Christoph Grabenwarter

824

825 **Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht**

826

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Zivil-, Zivilverfahrens- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Georg. E. Kodek
Zivil- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Raimund Bollenberger
Zivil- und Unternehmensrecht	Susanne Kalss
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny
Arbeits- und Sozialversicherungsrecht	Ulrich Runggaldier
Zivilrecht	Andreas Wiebe

827

⁸ ausgeschrieben als „International Business: Internationalization of Firms / International Marketing (BWL des Außenhandels)“, per 1.4.2009 besetzt mit Jonas Puck

828 **Volkswirtschaft**

829

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Volkswirtschaftslehre (Politische Ökonomie)	Hanns Abele
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Christoph Badelt (karenziert, Ersatz: Ulrike Schneider)
Europäische Wirtschaft	Fritz Breuss
Volkswirtschaftslehre und –politik mit besonderer Berücksichtigung der Außenwirtschaft	Ingrid Kubin
Volkswirtschaftslehre	Mikuláš Luptáčík
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Gabriel Obermann
Volkswirtschaftslehre	Heinrich Otruba
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitstheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther
Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik	Christoph Weiss

830

831 **Sozialwissenschaften**

832

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Raumplanung und Regionalentwicklung	Edward Bergman
Wirtschaftsgeographie	Manfred Fischer
Wirtschaftsgeschichte	Herbert Matis
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Gertraude Miki-Horke
Soziologie	Johann Schüle
Environmental Economics and Policy [Sustainable Development]	Sigrid Stagl
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Stefan Titscher
Allgemeine Technologie	Gerhard Vogel

833 **Statistik und Mathematik**

834

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Statistik	NN (vormals Hackl)
Statistik	Kurt Hornik
Statistik (viertel Beschäftigungsausmaß)	Johannes Ledolter
Statistik	Helmut Strasser

835

836 **Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation**

837

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Englische Wirtschaftssprache	Richard Alexander
Englische Wirtschaftssprache	Gerlinde Mautner
Englische Wirtschaftssprache	Wolfgang Obenaus
Romanische Wirtschaftssprachen	Franz Rainer
Slawische Wirtschaftssprachen	Renate Rathmayr
Romanische Wirtschaftssprachen	Martin Stegu

838 **6.3. Rahmenplanung bis 2013**

839 Die Anwendung der im Kapitel 6.1. dargestellten Kriterien lässt sich nur dann ausreichend konkretisieren, wenn Annahmen über die finanzielle Ausstattung der WU im Planungszeitraum getroffen werden.
840
841

842 Aufgrund der gegenwärtig schlechten Personalausstattung lässt sich das Leistungsniveau der
843 WU in Bildung (insbesondere die Zahl der im Regelstudium auszubildenden Studierenden) und
844 Forschung nur aufrechterhalten, wenn es insgesamt zu keiner Reduktion des Personalstands
845 kommt. Um international wettbewerbsfähig zu werden, ist eine Erhöhung des Personalstands
846 dringend notwendig. Eine reale Konstanz des Personalbudgets würde einige Umschichtungen
847 von Ressourcen möglich machen, aus denen Verbesserungen oder Schwerpunktbildungen ali-

848 mentiert werden könnten. Würde hingegen die Politik der Reduktion der Personalbudgets (ins-
849 besondere durch Nichtfinanzierung des „Struktureffekts“ und durch Nicht-Abgeltung der Kosten-
850 steigerungen bei der Nachbesetzung von frei werdenden Professor/inn/enstellen⁹) fortgesetzt,
851 wären massive Leistungskürzungen und/oder Qualitätsverschlechterungen die unausweichliche
852 Folge.

853 Die folgende Rahmenplanung geht von der Annahme aus, dass die öffentliche Hand wenigstens
854 die strukturellen Personalkostensteigerungen (z.B. durch Biennalsprünge) abdeckt; im Hinblick
855 auf die dargestellten Planungskriterien wird folgende Grundlinie eingeschlagen:

- 856 • Alle Professor/inn/enstellen, die neu besetzt werden sollen, sind hinsichtlich ihrer inhaltli-
857 chen Ausrichtung im Einklang mit den (in den WU-internen Zielvereinbarungen beschrie-
858 benen) Arbeitsschwerpunkten eines Departments neu zu definieren bzw. sind bestehen-
859 de Definitionen zu überprüfen. Auf der Basis dieser Definition erfolgen die Freigabe der
860 Wiederbesetzung und die Ausschreibung der Stelle durch das Rektorat. Ein Automatis-
861 mus, Stellen mit der gleichen Widmung wie bisher neu zu besetzen, besteht in keinem
862 Fall.
- 863 • Betriebswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind prioritär zu erhalten und inhaltlich so
864 zu definieren, dass sich Fächerschwerpunkte bilden, so wie diese durch die Departments
865 abgebildet sind. Sollten sich nach einer angemessenen Einarbeitungsperiode signifikante
866 Verschiebungen in der Leistung der betriebswirtschaftlichen Departments oder in der
867 Nachfrage nach Studienangeboten der Departments ergeben, können frei werdende Stel-
868 len auch zwischen den betriebswirtschaftlichen Departments verschoben werden. Dabei
869 ist aber sicher zu stellen, dass die in Fußnote 1 beschriebenen Fächer zumindest in einer
870 dem Fach entsprechenden Mindestausstattung abgedeckt sind.
- 871 • Juristische Professor/inn/enstellen sind insgesamt zu erhalten; bei konkreten Stellenwid-
872 mungen wird besonderes Augenmerk auf den auch in der Lehre neu definierten Schwer-
873 punkt „Wirtschaftsrecht“ gelegt.
- 874 • Volkswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind nur mit nachgereihter Priorität zu halten.
- 875 • Professor/inn/enstellen in Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik
876 und Mathematik sind in dem Ausmaß zu halten, wie es die Aufrechterhaltung der Fächer-
877 vielfalt (Zeile 103f) und ihre spezifische Funktion in Forschung *und* Lehre notwendig ma-
878 chen. Zu diesem Zweck ist sicherzustellen, dass die genannten Fächer jeweils durch
879 mindestens eine Professor/inn/enstelle vertreten sind.

880 Konkret werden die bis 2013 voraussichtlich frei werdenden Professor/inn/enstellen in drei Kate-
881 gorien eingeordnet:

- 882 • Kategorie 1: Stellen, die voraussichtlich mit der gegenwärtigen Widmung, somit nach
883 heutigem Wissensstand innerhalb des gegenwärtigen Departments nachbesetzt werden
884 sollen, wobei bei budgetären Engpässen ihre Besetzung mit erster Priorität betrieben
885 werden soll. In jedem Fall ist bei der Ausschreibung auf das anzustrebende künftige fach-
886 liche Profil des Departments zu achten, das in den Zielvereinbarungen zwischen Depart-
887 ment und Rektorat festgelegt ist.
- 888 • Kategorie 2: Stellen, die bei budgetären Engpässen erst mit nachgeordneter Priorität
889 nachbesetzt werden sollen.
- 890 • Kategorie 3: Stellen, die im Hinblick auf die in diesem Entwicklungsplan definierten stra-
891 tegischen Schwerpunkte der WU nicht nachbesetzt werden sollen.

⁹ Die Neubesetzung einer vorher in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis besetzten Professor/inn/enstelle durch eine/n Pri-
vatangestellte/n verursacht wegen der Abdeckung des entsprechenden Pensionsaufwandes durch die Universität ceteris paribus
Kostensteigerungen von etwa einem Drittel.

892 Die folgende Tabelle enthält (nach Jahren des voraussichtlichen Freiwerdens geordnet) die Ka-
 893 tegorisierung der Professor/innen/stellen:

894

895 **2008¹⁰**

896

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Statistik	NN (vormals Hackl)	1	
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	NN (vormals Springer)	1	ausgeschrieben als „International Business: Internationalization of Firms / International Marketing“, per 1.4.2009 besetzt mit Jonas Puck
Human Resource Management	NN (vormals von Eckardstein)	1	Bereits in Ausschreibung
Organization	NN (vormals Grün)	1	

897

898 **2009**

899

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Raumplanung und Regionalentwicklung	Edward Bergman	2	Inhaltliche Schwerpunktsetzung auf Public Policy (Arbeitstitel)
Europäische Wirtschaft	Fritz Breuss	1	
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Gerhard Fink	1	
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Hans Robert Hansen	1	In der Nachfolge Prof. Hansen werden budgetneutral zwei Profstellen geschaffen. Eine Stelle wurde bereits im Frühjahr 2008 ausgeschrieben. (Schwerpunkt Informationssysteme in Handel und Marketing) Die zweite Stelle erfährt die Widmung „Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme im Finanzdienstleistungsbereich und Rechnungswesen“
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Hans René Laurer	1	
Wirtschaftsgeschichte	Herbert Matis	1	
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Gertraude Mikl-Horke	3	
Werbewissenschaft und Marktforschung	Günter Schweiger	1	
Volkswirtschaftslehre	Mikulas Luptacik	1	

900

¹⁰ Aus Gründen der Klarheit werden hier jene vor 2009 frei gewordenen Professor/inn/enstellen genannt, die per 1.3. 2009 noch nicht neu besetzt sind, aber bereits in Ausschreibung begriffen sind bzw. wo die Ausschreibung oder die Stellenbesetzung unmittelbar bevor steht.

901 **2010**

902

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Volkswirtschaftslehre (Politische Ökonomie)	Hanns Abele	2	

903

904 **2011**

905

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft	Wolfgang Janko	1	

906

907 **2012**

908

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Gabriel Obermann	1	
Operations Research	Edgar Topritzhofer	3	
Allgemeine Technologie	Gerhard Vogel	3	

909

910 **2013**

911

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Projektmanagement	Roland Gareis	1	
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung von Personalwesen, Führung und Organisation	Helmut Kasper	1	
Volkswirtschaftslehre	Heinrich Otruba	1	
Angewandte Informatik	Wolfgang Panny	1	
Public Management	Karl Sandner	1	
Betriebswirtschaftslehre	Fritz Scheuch	1	
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Stefan Titscher	2	

912

913 Sollten die in den Zeilen 866f getroffenen budgetären Annahmen für diese Rahmenplanung nicht
 914 zutreffen und die öffentliche Hand mehr Mittel zur Finanzierung von wissenschaftlichem Personal zur Verfügung stellen, dann sind diese zusätzlichen Mittel zur Besetzung von Stellen der Kategorie 2 oder für Schwerpunkte zu widmen, die im Kapitel 6.4. beschrieben werden. Dabei ist
 915
 916
 917 jedenfalls auf die in diesem Entwicklungsplan definierten strategischen Schwerpunkte der WU
 918 Bezug zu nehmen.

919 **6.4. Aus- und Aufbau weiterer Schwerpunkte der WU**

920 Die im Kapitel 6.3. skizzierte Ressourcenplanung geht von restriktiven Annahmen über die Entwicklung des staatlichen Budgets aus, das der WU zur Verfügung gestellt wird. Die WU wird
 921 darüber hinaus versuchen, auf verschiedenen Wegen zusätzliche Ressourcen zu erhalten, um
 922 bestehende Stärken auszubauen und/oder vorhandene Lücken zu schließen. Diesem Zweck
 923 dienen insbesondere folgende Wege:
 924

- 925 • Zuteilung zusätzlicher Mittel aus dem staatlichen Budget durch die Leistungsvereinbarung mit dem bm:wf, in denen neue Schwerpunkte bzw. der Ausbau bestehender Stärken
- 926 aus forschungs- oder arbeitsmarktpolitischen Gründen überzeugend dargestellt werden.
- 927 Dazu zählt auch die Inanspruchnahme von Mitteln, die im Rahmen diverser Profilbildungsprogramme
- 928 ausgeschrieben werden.
- 929
- 930 • Zuteilung zusätzlicher staatlicher Mittel aus dem regulären Budget der Leistungsvereinbarungen
- 931 oder aus Sonderbudgets und Förderungsaktionen, um Lücken im Angebot der
- 932 WU zu schließen bzw. Kapazitäten zu verstärken, wo dies aus fachlichen Gründen oder
- 933 zur besseren Betreuung der Studierenden dringend geboten ist.
- 934 • Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere für Stiftungsprofessuren und Forschungsinstitute;
- 935 dabei Abstimmung der Bemühungen der akademischen Einheiten mit den Fundraisingaktivitäten
- 936 des Rektorats
- 937 • Schaffung neuer Professor/inn/enstellen durch Umwandlung bestehender Personalressourcen,
- 938 insbesondere durch Umwandlung von frei werdenden Stellen wissenschaftlicher
- 939 Mitarbeiter/innen

940 Eine exakte inhaltliche Verwendung solcher Mittel ist im Rahmen der Verhandlungen über Leistungsvereinbarungen mit dem bm:wf sowie in der laufenden Profilbildung mit den Departments zu erarbeiten. Aus heutiger Sicht wird die WU insbesondere in folgenden Bereichen Initiativen setzen:

944 Unter dem Gesichtspunkt der Schwerpunktbildung bzw. dem Ausbau von vorhandenen Stärken stehen im Vordergrund:

- 946 • Die systematische Weiterentwicklung der verschiedenen Lehr- und Forschungsinitiativen zur Thematik des zentraleuropäischen Wirtschaftsraums, unter anderem durch Weiterentwicklung des Europainstituts
- 947
- 948
- 949 • Die Erweiterung und Sicherung der besonderen Kompetenz der WU im Bereich Finance und im Bereich Accounting
- 950
- 951 • Die Erweiterung und Sicherung der besonderen Kompetenz der WU im Bereich International Taxation, insbesondere durch Weiterführung des bestehenden Spezialforschungsbereichs und – wenn möglich - durch Beantragung eines Exzellenzzentrums
- 952
- 953
- 954 • Die Profilbildung der WU durch Ausbau des Bereichs Wirtschaftsrecht

955

956 Unter dem Gesichtspunkt der Vervollständigung des Leistungsangebots der WU bzw. der Sicherung und des Ausbaus der notwendigen Kapazitäten sind Mittel insbesondere in folgende Bereiche zu widmen:

- 959 • Sicherung des Lehr- und Forschungsbetriebs im Bereich Umweltwirtschaft und Nachhaltigkeit
- 960
- 961 • Im Bereich Entrepreneurship, Gründungsforschung und Innovation durch Ausbau der vorhandenen Kapazitäten
- 962
- 963 • Im Bereich Operations and Supply Chain Management zur Sicherung der notwendigen Kapazitäten
- 964
- 965 • Organizational Behavior und Human Resource Management
- 966 • Interdisziplinäre Vernetzung des Faches Wirtschaftsrecht mit den Wirtschaftswissenschaften
- 967

968

969 Zur Verwirklichung der in diesem Kapitel genannten inhaltlichen Ausbaupläne werden im Sinne
970 des § 98 (1) UG folgende Stellen für Universitätsprofessor/inn/en eingerichtet – wobei diese Stel-
971 len – wenn nichts anderes angegeben ist - im Sinne der in Zeile 892ff dargestellten Prioritäten-
972 setzung als „Kategorie 2“ eingeordnet werden.
973

974 a) Unter Finanzierung aus Drittmitteln (vgl. Zeile 947 ff)

- 975
- 976 • Social Entrepreneurship
- 977 • Life Long Learning
- 978 • Public Sector – betriebswirtschaftliche Aspekte
- 979 • Public Sector – juristische Aspekte
- 980 • Endowment Management
- 981

982 b) Unter Finanzierung aus staatlichen Mitteln (Globalbudget)

- 983
- 984 • Angewandte Statistik (Budgetkategorie 1)
- 985 • Finanzmathematik (Budgetkategorie 1)
- 986 • International Taxation
- 987 • Internationales Rechnungswesen / International Accounting
- 988 • Law and Economics
- 989 • Marketing
- 990 • Mathematik, insbesondere Optimierung und Simulation
- 991 • Privatrecht, insbesondere Rechtsvergleichung
- 992 • Operations and Supply Chain Management
- 993 • Strategie und Internationales Management
- 994 • Unternehmensführung
- 995 • Wirtschaftsprüfung / Auditing
- 996

997 Zusätzlich zu diesen Schwerpunkten strebt die WU den weiteren Aus- und Aufbau von fachspe-
998 zifischen Forschungsinstituten an, wobei die Festlegung der Themen von der jeweiligen Aktuali-
999 tät der Fragestellungen und den Möglichkeiten zur Aufbringung von Drittmitteln geprägt ist.

1000 **6.5. Neubau der Wirtschaftsuniversität**

1001 Unabhängig von den genannten Schwerpunkten strebt die WU an, durch den am Gelände 1020
1002 Wien, Südportalstrasse entstehenden Neubau internationale Standards in der baulichen Verwirk-
1003 lichung eines modernen Universitätskonzepts zu setzen. Durch diesen Bau soll nicht nur eine
1004 zeitgemäße Aufbauorganisation der WU räumlich verwirklicht und das im Entwicklungsplan be-
1005 schriebene Profil bestmöglich unterstützt und transportiert werden, sondern sollen auch die
1006 räumlichen Voraussetzungen für die bessere Betreuung der Studierenden (insbesondere durch
1007 einen Ausbau der Arbeitsplätze für Studierende, sowie durch die Schaffung von mehr Raum für
1008 zusätzliches Personal) geschaffen werden.

1009 Weiters soll durch den Neubau durch die Attraktivität des neuen Standorts und der Universitäts-
1010 gebäude ein zusätzlicher Anreiz für die Investition in und die Ansiedlung von Forschung auf in-
1011 ternationalem Niveau an der WU geschaffen werden.

1012 Die Umsetzung dieses Konzepts wird auch zusätzliche finanzielle Mittel seitens des staatlichen
1013 Budgets erfordern.

1014

1015 Der Vorsitzende des Universitätsrates:
1016 Dr. Klaus Liebscher